

witzel 9.10.92



Wissenschaft gefordert

Umweltbewußtsein entwickelt sich nicht von selbst. Die Umweltbewegung gab in den vergangenen zwei Jahrzehnten wegweisende Anstöße. Die ökologische Sensibilisierung der Bevölkerung ist mittlerweile unübersehbar. Die Auseinandersetzung über das, was unsere Wohlstandsgesellschaft will und benötigt, wird zunehmend geführt - insbesondere auch von den Angehörigen unserer Hochschule. Waldvernichtung in den Tropen, Klimakrise, Ozonloch oder Waldsterben und Kohlendioxydbelastung, hoher Energie- und Rohstoffverbrauch - das alles sind gängige Schlagworte in der laufenden Debatte.

Zukunftsorientiertes Ökologie-Engagement erfordert m. E. den Einsatz aller gesellschaftlichen Gruppen. Viele Angehörige unserer Universität, Studierende wie Wissenschaftler, stellen sich dieser Aufgabe. Universitäten sind die Promotoren für den Wissenstransfer aus der Umweltforschung in viele Lebens- und Produktionsbereiche. In unserer Hochschule werden wegweisende Modelle und Pilotprojekte in der Abfall-, Energie, Oberflächenbehandlung, Flächenplanung, Pädagogik oder anderen Feldern entwickelt - kaum ein Fachbereich oder Institut, das die Ökologie negiert.

HighTech kann nur langfristig auch überleben, wenn umweltverträglich gestaltet. D.h. zu hohen ingenieurwissenschaftlichen Leistungen müssen ökologische Leistungen treten. Da ist die Wissenschaft in hohem Maße gefordert. Gesundheit und Wohlstand unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte sind keine abstrakten Ideale, deren Gleichschritt unmöglich ist. Handeln ist nötig - das ist ohne Wissenschaft nicht möglich. Der laufende und kommende Dialog darf jedoch niemanden ausgrenzen. Negativ akzentuierte Begriffe wie "Müslitreff" oder "Öko-Pietismus" helfen nicht weiter.

Eine umweltverträglichere Lebensweise ist nur zu erreichen, wenn in Industrie und Wirtschaft die Notwendigkeit umweltbewußter Produktion klar erkannt wird und dem Verbraucher kundenorientierte ökologische Lösungen angeboten werden. Oberster Grundsatz muß sein: Die Nutzung der Ressourcen und der Natur durch die Industriegesellschaften muß so begrenzt werden, daß die Regenerationskraft der Natur nicht überfordert wird. Gewerkschafter, Unternehmer und Wissenschaftler befinden nach den ersten Erfahrungen unisono: Besserer Umweltschutz schadet der Volkswirtschaft mittel- und langfristig nicht.

Herzlichst

Witzel